

Die (Ent-)Politisierung der Kunstwissenschaft.

Marxistische Traditionslinien seit 1968

Termin: 10.–11. November 2023
Ort: Technische Universität Berlin, Str. des 17. Juni 152, 10623 Berlin

Konzept & Organisation: Sebastian Hammerschmidt, Kaja Ninnis, Charlotte Püttmann
Kooperation: Lukas Fuchsgruber (Technische Universität Berlin / *Museums & Society – Mapping the Social*), Gerhard Mercator Graduiertenkolleg *Weltoffenheit, Toleranz und Gemeinsinn* (Universität Duisburg-Essen)

Anmeldung: edk@ulmer-verein.de

Kunstwissenschaft ist politisch. Dieses Selbstverständnis ist im deutschsprachigen Raum spätestens seit 1968 fest in der DNA des Fachs verankert. Die Gründung des *Ulmer Vereins* in diesem Jahr, damals ein radikal-politischer und linker Gegenentwurf zum konservativen *Verband Deutscher Kunsthistoriker* [heute: *Deutscher Verband für Kunstgeschichte e.V.*], stellt in diesem Kontext eine unverkennbare Zäsur dar. 1973 erschien die erste Ausgabe der *kritischen berichte*, bis heute Sprachrohr des Vereins, dessen Zweck in der Überwindung der „Stagnation des Faches Kunstgeschichte durch die Bestimmung seiner Funktion in der Gesellschaft“ bestehen sollte.

Nach Jahrzehnten der politisch engagierten Kunstwissenschaft und der theoretischen sowie praktischen Auseinandersetzung mit strukturellen Problemstellungen des Faches, schien sich seit den 1980er Jahren im deutschsprachigen Raum allerdings eine schleichende Entpolitisierung der Disziplin vollzogen zu haben: Marx sei durch Warburg als Referenz abgelöst worden, so lautete prominent die Diagnose von Otto Karl Werckmeister.

Diesem Befund stehen eine Vielzahl jüngerer Forschungsansätze gegenüber, die ihre kunst- und bildwissenschaftlichen Programmatiken entlang von Ungleichheitsverhältnissen und Machtasymmetrien formulieren: Ganz offensiv verknüpfen feministische, postkoloniale oder anti-klassistische Ansätze Kunstwissenschaft erneut mit der sozialen Frage. Wie aber stehen diese Ansätze zur marxistischen Tradition des Fachs? Inwieweit gibt es hier Kontinuitäten oder wird die soziale Frage von diesen jüngeren Ansätzen ganz anders beurteilt?

Ausgehend von den politischen Umschwüngen 1968 in und außerhalb der Kunstwissenschaft, fragt die Tagung nach den historischen Hintergründen, Traditionslinien und möglichen Zukünften einer politischen, im Besonderen einer marxistischen Kunstwissenschaft. Dazu laden wir Forschende aus Kunstwissenschaft und angrenzenden Bereichen ein, um gemeinsam die Entwicklung des Faches seit 1968 zu reflektieren und das politische Selbstverständnis unserer Disziplin zu diskutieren. Während der Fokus zunächst auf der Situation im deutschsprachigen Raum liegt, wird diese nach und nach um internationale Perspektiven erweitert. Dementsprechend wird der erste Tag der Konferenz deutsch-, der zweite englischsprachig geführt.

Freitag, 10. November 2023 [DE]

10:00 – 10:15 Uhr: Begrüßung und Einführung

Panel I) Make Art History not War – Die 1968er und die Kunstwissenschaft

10:15 – 11:45 Uhr

Das erste Panel beschreibt die historische Ausgangslage, in der sich die politische Kunstwissenschaft im deutschsprachigen Raum in den 1960er Jahren formiert. Ausgehend von der unmittelbaren Nachkriegszeit, skizziert das Panel die in dieser Zeit erfolgende Politisierung des Fachs, die ihren Ausdruck unter anderem in der Gründung des *Ulmer Vereins* fand. 1968 gegründet, positionierte sich der Verband als politisch dezidiert links und in Opposition zum *Verband Deutscher Kunsthistoriker*. Diese historische Konstellation wirft Fragen nach Selbstverständnis und Anspruch einer linken Kunstwissenschaft auf, die das Fach auch in der Folge bestimmen werden.

Chair: Philipp Felsch (Humboldt-Universität zu Berlin)

10:15 – 10:45 Uhr

I.I Kunstgeschichte mit Links: Perspektiven auf die Arbeit des Ulmer Vereins

Speaker: Isabelle Lindermann & Andreas Huth (Ulmer Verein)

10:45 – 11:15 Uhr

I.II „Links hat noch alles sich zu enträtseln“. Anmerkungen zu einer Genealogie

Speaker: Thorsten Schneider (Universität Lüneburg)

11:15 – 11:45 Uhr

I.III Paneldiskussion

11:45 – 14:00 Uhr Mittagspause

Panel II) Activist Art History – Marxistische Kunstwissenschaft und die politische Linke

14:00 – 16:00 Uhr

Ausgehend von dem dargestellten historischen Horizont, greift das zweite Panel Verhältnisbeziehungen zwischen marxistischer Kunstwissenschaft und Strömungen der politischen Linken auf. Gefragt wird zunächst nach den Synergien und Allianzen, die Ende der 1960er Jahre zwischen der Kunstwissenschaft und links-aktivistischen Gruppierungen bestanden. Dies wird in einem zweiten Schritt vertieft mit Blick auf die Neue Rechte und die Faschismusrezeption in der Kunst von 1968 bis in die Gegenwart. Daran anknüpfend wird der Zusammenhang von Marxismus und politischer Linken über die Kunstwissenschaft hinaus auf das heutige Zeitgeschehen – insbesondere das Verhältnis zwischen deutscher und ukrainischer Linken – hin geöffnet und zugleich problematisiert.

Chair: Alex Demirović (Rosa Luxemburg Stiftung)

14:00 – 14:30 Uhr

II.I Politische Allianzen: Die Kunstwissenschaft und die Neue Linke

Speaker: Martin Papenbrock (Karlsruher Institut für Technologie)

14:30 – 15:00 Uhr

II.II Kunst und (Neue) Rechte

Speaker: Kathrin Rottmann & Friederike Sigler (Ruhr Universität Bochum)

15:00 – 15:30 Uhr

II.III Sind wir gegen Faschismus? Zum Umgang der Linken mit dem Krieg

Speaker: Olga Reznikova (Universität Innsbruck)

15:30 – 16:00 Uhr

II.IV Paneldiskussion

16:00 – 18:00 Uhr Kaffeepause

Keynote) Von Marx zu Warburg – Die Entpolitisierung der Kunstwissenschaft?

18:00 – 19:30 Uhr

Heute wendet sich die Kunstwissenschaft wieder vermehrt ökonomischen, politischen und sozialen Fragen zu. In den 1980er Jahren verschwand das politische Engagement der Kunstwissenschaft allerdings scheinbar von der Bildfläche. Sahen Kunstwissenschaftler*innen 1968 ihr Fach noch stark von politischen Verhältnissen bestimmt, präsentierte es sich nur 20 Jahre später beinahe apolitisch. Was war passiert? Dieser und weiteren Fragen zur Entpolitisierung der Kunstwissenschaft widmet sich die Keynote, in der dialogisch Perspektiven der Kunstwissenschaft in der Bonner Republik und der DDR ineinandergreifen.

Speaker I: Katja Bernhardt (Nordost-Institut, Lüneburg)

Speaker II: Godehard Janzing (Philipps-Universität Marburg)

19:30 – 22:00 Uhr Get-together mit Essen und Getränken

Samstag, 11. November 2023 [EN]

Panel III) Marx heute? – Traditionslinien linker Kunstwissenschaft

10:00 – 11:30 Uhr

Aufbauend auf den Inhalten und Diskussionen vom Vortag, wird am zweiten Tag der Konferenz untersucht, inwiefern aktuelle Forschungsansätze weiterhin in der Tradition linker Kunstwissenschaft zu verorten sind und welcher Erweiterungen, Modifikationen oder gezielt kritischer Abgrenzungen es bedarf. Dafür fragen wir in Panel III zunächst nach einer politisch engagierten Kunstwissenschaft und den Potentialen, die eine marxistische Kunstwissenschaft für die „neuen sozialen Fragen“ unserer Gesellschaften bereithält. Exemplarisch werden dabei zwei so unterschiedliche wie drängende Themen diskutiert: Fragen, die die Digitalisierung in der Kunstwissenschaft aufwirft, sowie Perspektiven auf Politiken und Ästhetiken der (Post-)Migration.

Chair: Johan Frederik Hartle (Akademie der Bildenden Künste, Wien)

10:00 – 10:30 Uhr

III.I Abolitionists in the Park, Collectives on the Canvas

Speaker: Simon Vagts (Kunstakademie Münster)

10:30 – 11:00 Uhr

III.II Self-Organization from Below to Strike the Border: Politics and Aesthetics of (Post)Migration

Speaker: Elisa R. Linn (Halle für Kunst e.V., Lüneburg)

11:00 – 11:30 Uhr

III.III Panel Discussion

11:30 – 13:00 Uhr Lunch Break

Panel IV) Brüche und Kontinuitäten – Internationale Perspektiven

13:00 – 15:00 Uhr

Während noch Forscher*innen wie Jutta Held in einer Tradition standen, im marxistischen Sinne politisch auf die Verhältnisse von Kunst und Geschichte zu blicken, findet sich heute kein Lehrstuhl im deutschsprachigen Raum, der sich offen einer marxistischen Kunstwissenschaft zuordnet. Ganz anders die Situation jenseits des deutschsprachigen Raums, sei es in England oder Lateinamerika, wo zahlreiche Wissenschaftler*innen ihre Arbeit auf der Grundlage marxistischer Einsichten und Überzeugungen vorantreiben. In diesem Panel wollen wir daher die Potentiale einer marxistischen Kunstwissenschaft vertiefen und mit internationalen Perspektiven verbinden, die es zugleich erlauben, Brüche und Kontinuitäten zur Situation in Deutschland in den Blick zu nehmen.

Chair: Wendy Shaw (Freie Universität Berlin)

13:00 – 13:30 Uhr

IV.I Contradiction vs. Diversity: Soviet Marxism and the “End of Art History”

Speaker: Angela Harutyunyan (Universität der Künste Berlin)

13:30 – 14:00 Uhr

IV.II A Question of Class: Marxist Art History in the UK

Speaker: Danielle Child (Manchester School of Art)

14:00 – 14:30 Uhr

IV.III The Power of (Un)learning: Radical Pedagogical Practices in Brazil

Speaker: Filipe Lippe (HFBK Hamburg)

14:30 – 15:00 Uhr

IV.IV Paneldiskussion

15:00 – 15:30 Uhr Kaffeepause

Panel V) Museumskritik und Marxistische Kunstwissenschaft

15:30 – 17:00 Uhr

Es gibt eine Geschichte der Beschäftigung mit Museen durch die marxistische Kunstwissenschaft, von Max Raphael in den 1930er Jahren, der ihre Rolle in Klassenbeziehungen und in der proletarischen Bildung analysierte, bis zu Carol Duncan in den 1970er Jahren, die Kunstaustellungen als „zivilisatorische Rituale“ untersuchte. Das Panel wird aktuelle Ansätze marxistischer Museumskritik zusammenbringen, von Nizan Shaked's historisch-materialistischer Perspektive auf die Ökonomie und Politik zeitgenössischer Kunstsammlungen, und von Kerstin Stakemeier, die sich auf das Denken der marxistisch-feministischen Publizistin des frühen 20. Jahrhunderts Lu Märten bezieht, um eine kritische Perspektive auf die Sicherung der zukünftigen Relevanz von Kunst zu formulieren.

Chair: Lukas Fuchsgruber (Technische Universität Berlin)

15:30 – 16:00 Uhr

V.I Museums After Value-Form Theory

Speaker: Nizan Shaked (California State University, Long Beach)

16:00 – 16:30 Uhr

V.II Art's Needyness / Art's Needfulness

Speaker: Kerstin Stakemeier (Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg)

16:30 – 17:00 Uhr

V.III Paneldiskussion

17:00 – 17:15 Uhr

Closing Remarks